

Leitfaden zum Erstellen von Arbeiten an der Hochschule für Philosophie München

>erstellt von den Tutoren der HFPH, überarbeitet von Dr. Gösele (Stand: WS 2019/20)<

Folgender Leitfaden soll dazu dienen, wissenschaftliche Arbeiten den formalen Vorgaben der HFPH entsprechend zu gestalten. Grundsätzlich gelten neben *Übersichtlichkeit* und *Sparsamkeit* v. a. **Einheitlichkeit** und **Nachvollziehbarkeit** als wichtigste Formkriterien.

Schriftart: Serifenschrift (Times New Roman o. Ä.)

Schriftgröße: 12pt (Text), 10pt (Fußnoten)

Zeilenabstand: 1,5 Zeilen (Text), 1 Zeile (frei stehende Zitate, Fußnoten)

Ausrichtung: Blocksatz *mit* Silbentrennung (frei stehende Zitate kenntlich einrücken)

Rand: linker Rand 2,5 cm, rechter Rand 3 cm

Seitenzahlen: mittig unten oder rechts unten (Deckblatt ohne Seitenzahl, Inhaltsverzeichnis beginnt mit 2)

Arbeiten *können* gegendert abgegeben werden. Dabei gilt als hochschulinterne Standardform: Autor*in.

Direkte Zitate sind wörtlich übernommene Textabschnitte, die mit „...“ angezeigt werden. Dabei gilt:

- möglichst exakte Übernahme des Originals (incl. Hervorhebungen und Rechtschreibung)
- Rechtschreibfehler übernehmen und durch ein nachgestelltes [sic] kennzeichnen (alte Rechtschreibung ist nicht falsch!)
- Veränderungen (z. B. Hervorhebungen) durch Hinweis in der Fußnote oder direkt nachfolgenden eckigen Klammern kenntlich machen
- grammatikalische Änderungen durch eckige Klammern kennzeichnen
- Auslassungen durch [...] kennzeichnen
- Zitate im Zitat durch einfache Anführungszeichen („...“) wiedergeben
- frei stehend, wenn drei Zeilen oder länger
- Quellen direkt zitieren, nicht nach Sekundärliteratur

Direkte Zitate müssen i. d. R. nicht übersetzt werden. Allerdings sollte die Seminarleitung der jeweiligen Sprache mächtig sein, weshalb dies bei allen Fremdsprachen außer Englisch im Vorfeld abgeklärt werden sollte. Natürlich können direkte Zitate auch übersetzt wiedergegeben werden, entweder durch eigene Übersetzung (in der Fußnote vermerken) oder durch Heranziehung einer solchen (Literaturangabe in der Fußnote).

Indirekte Zitate sind Paraphrasierungen oder die Übernahme fremder Gedankengänge, die durch ein Vgl. (vergleiche) vor der Literaturangabe (s. u.) angezeigt werden.

Fußnoten stehen jeweils am unteren Seitenende (keine Endnoten), korrespondierende Fußnotenzeichen (ohne vorausgehende Leerzeichen!) werden im Text gesetzt. Dabei gilt:

- Fußnote nach Satzzeichen: Angabe bezieht sich auf ganzen grammatikalischen (Teil-)Satz bzw. Absatz
- Fußnote direkt nach Wort: Angabe bezieht sich auf entsprechendes Wort
- Fußnote direkt nach Anführungszeichen oben: Quellenangabe nach direktem Zitat

Literaturangaben werden in die Fußnoten am Seitenende geschrieben. Dabei gilt:

- Verwendung eines Kürzels, das aufs Literaturverzeichnis verweist und wie folgt aufgebaut ist: {Nachname Verf.} {Erscheinungsjahr}, {Seitenangabe}.
- bei Angabe von mehr als einer Seite exakte Seitenzahl (z. B. 25–32) angeben (Ausnahme: f. für direkt nachfolgende Seite)
- bei Angabe desselben Werks direkt hintereinander auf derselben Seite wird statt des Kürzels ein Ebd. (ebenda) plus Seitenangabe gesetzt (bei gleicher Seite Seitenangabe weglassen)

Sollten von derselben Person mehrere Arbeiten im selben Jahr erschienen sein, wird dem Erscheinungsjahr fortlaufend ein Kleinbuchstabe (a, b, c, ...) beigefügt, der sich auch im Literaturverzeichnis wiederfindet: {Nachname Verf.} {Erscheinungsjahr + Kleinbuchstabe}, {Seitenangabe}. [Bsp.: Müller 1998a, 17. – Müller 1998b, 132–135.]

Bei bekannten Werken kann anstatt des Kürzels aus Nachname und Erscheinungsjahr auch ein allgemein anerkanntes Kürzel verwendet werden, bspw. *PhG* für *Phänomenologie des Geistes*.

Literaturangaben in Fußnoten und allg. Fußnoten sind wie Angaben im Literaturverzeichnis ganze Sätze, weshalb sie groß begonnen und mit Punkt abgeschlossen werden.

Ebd. kann nur auf derselben Seite verwendet werden wie das Kürzel, auf das es sich bezieht. Mit Beginn einer neuen Seite muss das Kürzel von neuem gesetzt werden, danach kann wieder mit Ebd. gearbeitet werden.

Im **Literaturverzeichnis** werden alle angegebenen Veröffentlichungen mit genauen bibliographischen Angaben *alphabetisch* aufgelistet. Je nach Art der Literatur variieren die Angaben:

- *Monographie*:
Nachname Verf., Vorname Verf.: Titel. Untertitel, Nachname Übers., Vorname Übers. (Übers.), Erscheinungsort ^{Auflagezahl}Erscheinungsjahr, Verlag.
- *Aufsatz in Aufsatzsammlung*:
Nachname Verf., Vorname Verf.: Aufsatztitel. Aufsatzuntertitel, in: Titel Aufsatzsammlung. Untertitel Aufsatzsammlung, Nachname Hrsg., Vorname Hrsg. (Hrsg.), Nachname Übers., Vorname Übers. (Übers.), Erscheinungsort ^{Auflagezahl}Erscheinungsjahr, Verlag, Seitenangabe des Aufsatzes.

- *Zeitschriftenartikel:*
Nachname Verf., Vorname Verf.: Artikeltitle. Artikeluntertitle, in: Zeitschrift Jahrgang od. Heftnummer der Zeitschrift (Erscheinungsjahr), Seitenangabe des Artikels.
- *Lexikonartikel:*
Nachname Verf., Vorname Verf.: Artikeltitle. Artikeluntertitle, in: Lexikon, Nachname Hrsg., Vorname Hrsg. (Hrsg.), Nachname Übers., Vorname Übers. (Übers.), Erscheinungsort ^{Auflagezahl}Erscheinungsjahr, Verlag, Seitenangabe des Artikels.
- *Internetartikel:*
Nachname Verf., Vorname Verf.: Artikeltitle. Artikeluntertitle, Nachname Übers., Vorname Übers. (Übers.), Erscheinungsort und Erscheinungsdatum [wenn möglich], unter: Website-URL (Stand: letztes Abrufdatum).

Die Angabe der Auflagezahl ist nur nötig, wenn nicht die Erstauflage herangezogen wird. Bei Heranziehung dieser wird die Auflagezahl weggelassen.

Gibt es zwei Verf. bzw. Hrsg., werden beide angegeben und die Namen durch einen Schrägstrich (ohne Leerzeichen) getrennt. Bei drei oder mehr Verf. bzw. Hrsg. wird der/die Erstgenannte namentlich erwähnt und ein „et al.“ (und andere) dahinter gesetzt.

Sind Hrsg. und Übers. identisch, dann wird hinter die Namensangabe des Hrsg. in der Klammer Hrsg./Übers. vermerkt. Die eigenständige Angabe des Übers. entfällt.

Haben Monographien, Aufsätze oder etwaige Artikel keinen Untertitel, wird der (Haupt-)Titel mit einem Komma von der nachfolgenden Angabe abgesetzt.

Online veröffentlichte Monographien, Artikel in wissenschaftlichen Online-Zeitschriften, Online-Lexika o. ä. wie Monographien, Zeitschriften- oder Lexikonartikel etc. behandeln und zusätzlich URL angeben.

Bei Online-Quellen, wenn möglich, Permalink angeben.

Beim **Aufbau** der Arbeit gilt es grundsätzlich, sich an folgendes Schema zu halten:

- *Deckblatt* (Seite 1), das Angaben wie Seminartitel, Arbeitstitel etc. enthalten muss und keine Seitenzahl erhält (s. Musterseiten nach Seite 4 für die *einzuhaltende* Form)
- *Inhaltsverzeichnis* (Seite 2), das die Seitenzahl 2 erhält und in dem alle folgenden Teile (incl. der Unterkapitel) bis einschließlich des Literaturverzeichnisses aufgeführt werden
- *[[(evtl.) Abkürzungs-, Tabellen- oder Abbildungsverzeichnis (auf eigenen Seiten)]]*
- *Einleitung* (beginnt auf der den Verzeichnissen folgenden Seite), mit der die Arbeit eigentlich beginnt und in der das Thema dieser umrissen, eine Leitthese oder Leitfrage formuliert und das weitere Vorgehen skizziert wird
- *Hauptteil*, der aus mehreren Kapiteln bzw. Abschnitten besteht und in dem Schritt für Schritt die Leitfrage der Arbeit beantwortet bzw. für oder gegen die eingangs aufge-

stellte These argumentiert wird, wobei auf einen klar erkennbaren roten Faden dringend zu achten ist

- *Schluss*, in dem die Leitfrage anhand des im Hauptteil Erarbeiteten beantwortet bzw. die Leitthese abschließend kommentiert wird
- *[[(evtl.) Anhänge]]*
- *Literaturverzeichnis*

Abschlussarbeiten wie Bachelor- oder Masterarbeit folgen grundsätzlich demselben Schema, nur sind dort einige Besonderheiten zu beachten:

- Vor dem Deckblatt und ganz zum Schluss ist jeweils eine (nicht gezählte) Leerseite einzufügen.
- Kein Vorwort, Widmung, Dank oder Ähnliches.

Bei der **Abgabe** der Arbeit gilt es, Folgendes zu beachten:

- Schriftliche Arbeiten bis einschließlich der Masterarbeit sind entsprechend der Vorgaben und Anforderungen der dem Thema gewidmeten Seite der E-Learning-Plattform der Hochschule für Philosophie München („Einreichen schriftlicher Arbeiten“) als Word-Dokument einzureichen: <https://forum.hfph.de/course/view.php?id=373>. Falls das gewählte Format die Formatierung durcheinander bringt, sollte die Arbeit zusätzlich noch als PDF-Datei mitgeschickt werden.
- Abschlussarbeiten müssen binnen einer Woche zusätzlich auf Papier und in gebundener Form im Prüfungssekretariat eingereicht werden, das sie an die Begutachtenden weiterleitet. Abzugeben sind vier gebundene Exemplare (Buchbinderei oder Copyshop). Zu beachten:
 - nur Rückenlebebindung oder höherwertige Bindung, kein Ringhefter, keine Klammern oder Ähnliches
 - einseitiger Druck (linker Rand mindestens 2,5 cm wegen Bindung)
- Gemäß dem Beschluss des Senats vom 28.11.2011 dürfen die jeweiligen Arbeiten inkl. Leerzeichen, Fußnoten, Titelseite, Inhalts- und Literaturverzeichnis folgenden Zeichenumfang nicht unter- bzw. überschreiten:

| | |
|--|--------------------------|
| • Essay Ethik Master | ca. 12.000 Zeichen |
| • Proseminararbeiten/Essay Konsek. Master: | 16.800 – 24.000 Zeichen |
| • Hauptseminararbeiten: | 28.800 – 43.200 Zeichen |
| • Erweiterte Hauptseminararbeiten: | 48.000 – 57.600 Zeichen |
| • Bachelorarbeiten: | 84.000 – 120.000 Zeichen |
| • Masterarbeiten: | 72.000 – 96.000 Zeichen |

(Berechnungsgrundlage: Eine Seite gemäß den Prüfungsordnungen entspricht 2.400 Zeichen.)

Bitte beachten Sie: Lediglich bei Arbeiten mit hohem formallogischem Anteil kann in Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin von der Untergrenze abgewichen werden. Eine Überschreitung der Zeichenzahl ist weder in Seminararbeiten noch in Bachelor-/Masterarbeiten – auch nicht nach Absprache – möglich!

Hauptseminar: Herbert Randoms „Where would you like to go today?“ (Bücher I-X)

Leitung: Prof. Dr. Xaver Ypsilon

**Querweltein, geradeaus und alle anderen. Die 10 Kategorien der Lokomotion in
H. Randoms „Where would you like to go today?“ (Buch I)**

von

Max Muster

Musterstr. 1

80001 Musterstadt

Tel.: 123/000000

Email: max.muster@email.de

Sommersemester 2016

**Der Begriff der konkaven Vernunft
bei H.F. Phielmann**

Bachelorarbeit zur Erlangung des Bachelor of Arts
an der Hochschule für Philosophie
Philosophische Fakultät S.J. München

Vorgelegt von Maximiliane Muster
Eingereicht bei Prof. Dr. Xenia Ypsilon

Sommersemester 2016